



**Roland Fürst, CVP, 1961, verheiratet, Gunzgen.**

**Direktor der Solothurner Handelskammer. VR-Präsident eug Elektra Untergäu. VR Raiffeisenbank Untergäu. VR Busbetrieb Olten-Gösgen-Gäu. Kantonsrat seit 2005 (1. Vizepräsident, Mitglied Finanzkommission und Redaktionskommission). Mitglied kantonale Raumplanungskommission und Verkehrskoordinationskommission. Vorstandsmitglied Parlamentarische Gruppe Wirtschaft und Gewerbe. 14 Jahre Gemeindepräsident in Gunzgen.**

«WER AM RECHTEN RAND STEHT, KANN NICHT ANDERS, ALS ALLE ANDERN LINKS ZU SEHEN.»

## «Ich kann Synergien nutzen»

**Roland Fürst, weshalb sollen Wahlberechtigte aus der Wirtschaft und dem Gewerbe Sie als Vertreter des Kantons Solothurn in den Ständerat wählen und nicht einen Ihrer beiden Gegenkandidaten?**

Roland Fürst: Ich setze mich im Rahmen meiner beruflichen Tätigkeit stets für die Anliegen von Wirtschaft und Gewerbe ein. Mit der Kombination der Funktionen Ständerat und Direktor Solothurner Handelskammer kann ich Synergien nutzen – zum Wohl der erwähnten Klientel und mit einer ungeteilten Standesstimme. Ich muss den Wahlberechtigten aus Wirtschaft und Gewerbe nicht versprechen, dass ich mich für ihre Anliegen einsetze – ich tue es täglich.

«WIR BRAUCHEN MASS, EIGENVERANTWORTUNG UND GEZIELTE AUFKLÄRUNG.»

**Welche Wahlchancen rechnen Sie sich aus?**

Es spricht viel dafür, dass die Stimmen im ersten Wahlgang so auf die Kandidaten verteilt werden, dass es keinem der drei Nominierten für eine Wahl reicht. Ich hoffe, dass die Beurteilung der Kandidaten und nicht irrelevante parteipolitische Überlegungen entscheiden werden.

**Angenommen, am 29. November erreicht keiner der Kandidaten das absolute Mehr, es kommt zu einem zweiten Wahlgang. Sie «landen» auf Platz drei. Werden Sie dann trotzdem weiter kandidieren?**

Tritt dies ein, wird meine Partei die neue Ausgangslage analysieren und das weitere Vorgehen mit mir festlegen.

**Der Präsident der SVP des Kantons Solothurn sagt, Sie seien ein «Halb-linker». Die Solothurner Zeitung**

**unterstellt Ihnen eine mangelnde politische Erfahrung. Was sagen Sie zu diesen Vorbehalten?**

Das ist eine Frage der Perspektive. Einer, der ganz links steht, sieht alle andern rechts und wer am rechten Rand steht, kann nicht anders, als alle andern links zu sehen. In diesem Sinne ist «Halb-linker» doch ein Kompliment. Ich war 14 Jahre Gemeindepräsident und in vielen regionalen Gremien aktiv. Ich bin im fünften Jahr Kantonsrat und seit zwei Jahren in der Ratsleitung. Ständerat war noch keiner der drei Kandidaten und stellt für jeden eine neue Herausforderung dar, die in erster Linie seriöses Einarbeiten bedeutet.

**Welches wären – als Ständerat – Ihre Schwerpunktthemen? Wo und weshalb möchten Sie Veränderungen einleiten?**

Wenn wir wollen, dass es uns im Kanton Solothurn gut geht und dies auch in Zukunft so bleibt, brauchen wir einen wirtschaftlich starken Kanton. Dafür setze ich mich ein – in allen politischen Teilbereichen. Wahlversprechen?

Prioritär wären für mich die seriöse Einarbeitung und der volle Einsatz für den Stand Solothurn.

**Wie stehen Sie zur EU?**

Weder eine Abschottung, noch ein EU-Beitritt sind aus heutiger Sicht erfolgversprechende Wege. Die EU ist unser wichtigster Wirtschaftspartner. Die enge wirtschaftliche Verflechtung setzt stabile Rahmenbedingungen voraus. Der bilaterale Weg hat sich bestens bewährt, wird vom Volk getragen und ist eine gute, problemlösungsorientierte Form der Zusammenarbeit.

**In Bund und Kantonen besteht die Tendenz, durch immer mehr Regulierungen die Eigenverantwortung der Bürger einzugrenzen. Braucht es das?**

Wir brauchen weder ein Präventionsgesetz, das Bewilligungen für das Betreuen von Kindern vorsieht, noch zusätzliche Konsum- und Werbeverbote, die die Verwaltung aufblähen, zusätzliche Gebühren und fiskalische Abgaben generieren und uns administrativ belasten. Wir brauchen Mass, Eigenverantwortung und gezielte Aufklärung.